

3 Uhr morgens wurden die Türen der Kirche aufgerissen und derselbe Hauptmann, der uns in so fürsorglicher, kameradschaftlicher Weise unser geliebtes Quartier beschafft hatte, stürzte herein: „Aufstehen, die Franzosen rücken gegen uns vor!“ Da alles in voller Eile, umgeschlungen und marschbereit dorgelegen hatte, dauerte es keine 3 Minuten, bis wir wieder in Reich und Glied vor der Kirche standen. Wenige Minuten später waren wir auf dem Marsch in der Richtung, von welcher der Feind gemeldet war. Ich muß sagen, an diesem Morgen war mir vor Müdigkeit doch kumbernd zu Rute. Ich schlief losgelassen im Marschieren und genau so ging es schließlich den meisten meiner Kameraden. Hinter uns sah ein Militärcheinwerferauto, das uns mit seinen riesigen Scheinwerfern im Dunkel der Nacht den Weg zeigte. Der Morgen dämmerte heran, es wurde immer heller und heller, bis sich schließlich wieder die Sonne durch die Wolken ihren Weg brach. Seit gestern früh hatten wir nichts genossen außer einem Schluck Wasser aus dem Wasserhahn der Kirche, auch jetzt bestand keine Aussicht auf einen Schluck heißen Kaffees, nach dem es uns alle am meisten gelästete. Und dazu wurde es wieder fürchterlich heiß und die Berge wurden immer steiler und steiler. So wurde es schließlich 9 Uhr morgens. Wir marschierten selbstverständlich mit den nötigen Sicherungsmaßregeln, Spitze, Seitenpatrouillen und so weiter und versuchten, unseren Hunger und Durst durch unseren Tröster, an der Tabakspfeife, zu überwinden. Da wir befanden uns auf einer Landstraße, die rechts und links von gewaltigen, bewaldeten Anhöhen umgeben war, bekommen wir plötzlich von der Anhöhe zu unserer Rechten Feuer, unser erstes Feuer. Hinlegen, vielmehr wo wir standen, hinsetzen und das Feuer erwidern, was das Werk weniger Sekunden. So plötzlich dieser erste feindliche Ueberfall auch erfolgte, von einer Verwirrung oder einem Schrecken war keine Spur bei uns. In wenigen Sekunden waren wir auch aus dem Liegen ordnungsmäßig ausgeschwärmt und hatten die Bildung an der rechten Seite der Landstraße beibehalten. Obwohl wir keinen Feind sahen, schossen wir in regelmäßigem Schußfeuer nach der Richtung, aus der die feindlichen Kugeln kamen, die mit ihrem Surrenden, Pfeifenden, und damals noch neuen Geräusch wie die Bienen an unseren Köpfen vorbeiflogen und hinter uns einschlugen. Nach etwa 15 Minuten verstummte das feindliche Feuer und auch wir hörten mit Feuer auf. Der Lieberfall hatte uns glücklicher Weise, aber für die davon betroffenen armen Kameraden leider recht bedauerlich, nur einen Toten und zwei Schwerverwundete an Opfern gekostet.

Plötzlich fiel ein einzelner Schuß von der uns gegenüber liegenden Anhöhe. Eine große Anzahl unserer Kameraden wollte gesehen haben, daß dieser Schuß aus einem Hause, das sich auf der gegenüberliegenden Anhöhe befand, gefallen sei. Wir hatten von vorherhin den generellen Befehl, die Vögeln vom Feinde zu fährern und so dauerte es keine Minute, da kam von unserem Kompanieschef der Befehl: „Eine Offizierspatrouille nach der Anhöhe, das Haus revidieren und, falls Beweise gefunden würden, die Bewohner verhaften.“ Es war dies keine so ganz ungefährliche und leichte Aufgabe angesichts der Tatsache, daß kurz vorher unser ganzes Bataillon aus derselben Richtung her befohlen war. Die Offizierspatrouille folgte aus 12 Mann und ihrem Hauptmann. „Freiwillige vor!“ die halbe Kompanie bot sich an.

Cord Betesfords Mitleid mit den Deutschen.

(Ctr. Bla.) Nach „Stockholms Tidningen“ hielt Lord Betesford in Leeds einen Vortrag, in dem er sein Mitleid mit den Deutschen ausdrückte wegen des ihnen bevorstehenden Kampfes mit den kammigen Indiern. Beim Friedensschluß, so äußerte er sich weiter, muß Belgien die größtmögliche Entschädigung erhalten für die Grausamkeiten, die ihm widerfahren sind. Man muß zu allererst an Belgien denken. Der Frieden muß in Berlin geschlossen werden. Jedes zur deutschen Flotte gehörende Schiff muß in den Grund gehohlet, die deutschen Höfen müssen versichert, Krupps Werkstätten in die Luft gesprengt und der Kaiser Kanal an Dänemark überlassen werden, damit er der Welt zum Nutzen gereicht. (W. B. U.)

Kitchener über die militärische Lage.

Eigener Bericht. Berlin, 24. Sept. (Ctr. Bla.) Die der „B. B. U.“ berichtet, hielt im Hause of Lords Lord Kitchener eine Rede über die gegenwärtige militärische Lage. Er führte u. a. mit schöner Brevität an: Man muß Sir John French und den Armeen Frankreichs, Belgiens und Rußlands volle Anerkennung für ihr Verhalten zollen. Das Blatt hat sich gewendet. Wir haben guten Grund zu ruhigem Vertrauen. Aber der Kampf wird von langer Dauer sein. Sechs britische Divisionen und zwei Kavallerie-Divisionen stehen jetzt im Felde und werden in voller Zahl aufrecht erhalten werden. Weitere reguläre Divisionen werden auch Truppen organisiert, die wir aus überseeischen Garnisonen einziehen werden. Hingez kommen kaukasische und indische Divisionen. Hier neue Armeen werden aus neuen Rekruten in der Heimat gebildet. Zwei sind jetzt aus ihren Ausbildungsquartieren zusammengezogen worden, eine dritte wird auf neuen Übungsplätzen ausgebildet. Außerdem werden mehrere lokale Bataillone eingeschoben. Die territoriale Streitkraft legt vorzügliche Beweise ihrer Tüchtigkeit ab und wird vor Ablauf einiger Monate fertig sein, um am Feldzug teilzunehmen. Territorialtruppen sind bereits nach Ägypten, Malta und Gibraltar aufgezogen. Wir hoffen,

eine genügende Anzahl von Offizieren zu finden unter denen, die sich melden sowohl wie unter den Reserveoffizieren der regulären Truppen. Die Hauptschwierigkeiten sind nicht personlicher, sondern materieller Natur. Bis zum Frühjahr werden unsere Armeen bereit sein, ins Feld zu rücken. Sie werden gut ausgebildet sein und sich als fürchterliche Gegner bewähren.

Zur Katastrophe der drei englischen Kreuzer.

WTB. London, 24. Sept. (Nichtamt.) „Daily Mail“ meldet über den Untergang der Kreuzer folgende Einzelheiten: „Aboukir“ wurde im Kohlenraum von einem Torpedo getroffen. „Cressy“ wurde durch den ersten Schuß nicht ernstlich beschädigt, obwohl die Explosion bestig war. Während die Rettungsboote ausgelegt wurden, stand die Mannschaft bei den Geschützen und gab einen Schuß auf das Periscope eines U-Bootes, das wenige Sekunden sich zeigte, ab. Nachdem die „Cressy“ von einem zweiten Schuß tödlich getroffen war, warf die Mannschaft Säcke und Lische über Bord, um sich daran festzuhalten. Die Besatzung der drei Kreuzer zählte insgesamt 2734 Mann.

WTB. London, 24. Sept. (Nichtamt.) Die englischen Zeitungen besprechen den Untergang der Kreuzer. Sie beklagen mehr den Verlust der Mannschaften als der Schiffe, die einem älteren Typ angehörten. England müßte ebenfalls mehr Gebrauch von U-Booten und Minen machen. „Manchester Guardian“ sagt, man dürfe den Verlust der Schiffe nicht leicht nehmen. Hätten englische U-Boote in wenigen Minuten drei Kreuzer zerstört, hätte man das eine brillante Leistung genannt.

WTB. London, 24. Sept. (Nichtamt.) Die „Times“ schlägt enttäuscht des Unterganges von drei Kreuzern vor, die deutsche Küste mit einem Minengürtel zu umgeben, um den Feind einzuschließen.

Oesterreichische Anerkennung.

WTB. Wien, 24. Sept. (Nichtamt.) Sämtliche Blätter besprechen die Heldentat des deutschen U-Bootes „U. 9“ in Krieken. Das „Freidenkblatt“ schreibt: Der 22. September wird in der Geschichte der deutschen Flotte immerdar ein Ruhmesstag sein. Drei vorzüglich armierte, starke Kanonenschiffe vernichtete ein einziges deutsches U-Boot in dem Zeitraum von zwei Stunden, eine Tat, die unweigerlich beweist, daß die deutsche Flotte in Ansehen und Tüchtigkeit und in ihrem heroischen Unternehmungsgestir sich würdig der Landarmee unseres Verbündeten anreihen.

Die „Neue Freie Presse“ führt aus: Zwei Stunden hat sich das U-Bootboot auf dem Kampfschiff aufgehalten, jede Minute konnte seine letzte sein. Die Tat steht von einer bis ins Detail ganz außerordentlich guten Schaltung der gesamten Besatzung und von ihrer Tapferkeit, und diese Tat wird als erster U-Bootsangriff in großem Stil für alle Zeiten ein Beispiel sein, wie Mannesmut, tüchle Ermüdung und vollendete Technik schier ungläublich dünkende Erfolge zu zeitigen vermögen. Die Erstleistung, die solche U-Bootschiffe hervorbringt, muß den Sieg verbürgen.

Das „Neue Wiener Journal“ schreibt: Die Führer und Mannschaften des österreichisch-ungarischen U-Bootes, die in den jüdischen Grund den deutschen Kameraden zur See, die jenseits begehrten Glückwunsch zum Erfolg bei Hof von Holland und großen voll Bewunderung das deutsche U-Bootboot „U. 9“.

Eine Gegenüberstellung.

WTB. Wien, 24. September. Das Wiener „N. N. Tel.-Kor.-Bür.“ überliefert uns folgende Gegenüberstellung von Ereignissen: In dem gleichen Tone, da die erlösende Heldentat des deutschen U-Bootes „U. 9“ gegen starke englische Schiffe bekannt wurde, erfuhr man, was die französische Flotte bei Pelago machte. Hier wurde das U-Bootboot armer Besatzung durch Matrosen unzufällig verunreinigt und der wenige Proviant sowie einige Wäscheutensilien ihnen weggenommen.

Opfer des Meeres.

Der schwere Sturm in den letzten Tagen, der die See tief aufgewühlt hat, hat, wie aus Nachrichten gemeldet wird, manche Toten aus der Tiefe des Meeres wieder zum Vorschein und an den Strand gebracht. Vor der Elbembüschung hatte man in dem Sturmwetter mehrere Leichen treiben sehen, die durch die südwestliche Richtung des Sturmes dem jenseitigen Ufer angetrieben wurden. Von dort sind jetzt Meldungen eingetroffen, wonach am Strande von Suhl, an der Elbembüschung bei Wajum usw. Leichen geborgen worden sind, die zu der Besatzung des kleinen Kreuzers „Köln“ gehörten, der bekanntlich mit den kleinen Kreuzern „Möns“ und „Ariadne“ in dem Torpedogefecht bei Helgoland untergegangen ist. 12 dieser Leichen sind bereits auf dem neuen Friedhof von Westerland auf Suhl der Erde übergeben worden. Ein Obermatrose von der „Köln“ ist auf dem Friedhof in Lönninge beerdigt worden. Die Beerdigungen erfolgen mit militärischen Ehren und unter allgemeiner Anteilnahme der Bevölkerung.

Die Bevölkerung von Paris.

Eigener Bericht. Zürich, 24. September. Die Agence Havas meldet aus Paris: Aus einer Volkszählung geht hervor, daß Paris gegenwärtig nur 1.807.044 Einwohner zählt, d. h. zwei Drittel der normalen Bevölkerungszahl. Die Zahl der Frauen übersteigt hierbei die der Männer beinahe um das Doppelte.

Rückkehr der Beamten nach Ostpreußen.

WTB. Berlin, 24. Sept. (Amtlich.) Aus Ostpreußen geflüchteten Beamten und Arbeitern der Staats- und Kommunalverwaltungen.

die sich in einer vorübergehenden Kollone befinden, kann nunmehr zur Rückkehr nach allen Orten der Provinz freie Fahrt für sich und ihre Familien nehmen werden, wenn sie nachweisbar durch ihre vorgesetzte Behörde zurückgerufen sind. Die Bescheinigungen über die vorübergehende Kollone werden bei den Ortspolizeibehörden des Aufenthaltsortes nachzufinden sein. Der Nachweis der Rückkehrung wird unter Umständen auch durch den Hinweis auf eine in der Zeitung ersommene Aufforderung zu führen sein.

Von den österreichischen Kriegshauptplätzen.

WTB. Wien, 24. Sept. (Nichtamt.) Im „Neuen Wiener Tageblatt“ schreibt ein militärischer Fachmann über die militärische Lage: Während in Galizien, von belanglosen Artilleriebeschüssen abgesehen, sonstigen eine Art Waffenruhe eingetreten ist, zeigen uns die amtlichen Meldungen aus der Drinagegend ein höchst erfreuliches Bild der dortigen Vorgänge. Wir erfahren jetzt, daß trotz der im allgemeinen besessenen Kriegsführung gegen Serbien unsere prachtvollen Truppen über diesen Fluß weit ins Innere des Königreichs eindringen und in ungelungen erbiterten Kämpfen den Widerstand eines großen Teiles der serbischen Hauptarmee zu brechen wußten. Aus den in dem amtlichen Bericht erwähnten Orten ist festzustellen, daß unser Heer aus Bosnien bei Zvornik die Drina überschritten hat und dann südwärts auf den Ort Krupanj vorgeht. Die Serben hatten sich auf den Höhen nordwestlich dieses Bergstädtchens verschanzt. Als Mittelpunkt der ganzen serbischen Stellung galt der 800 Meter hohe Crnopr, genau in der Mitte zwischen Zvornik und Krupanj. Immer schwieriger gestaltet sich die Lage der serbischen Arme, immer peinlicher werden für die dortigen Nachhaber die Kontraste, zwischen der Phantasie und der Wirklichkeit. Vor kurzem wurden 14.000 Mann serbischer Kerntruppen in Armen und in Banat vernichtet. Jetzt werden auf dem Gebiet des Landes selbst weit stärkere Kräfte eingeschickt. Die Cholera fordert Tag für Tag zahlreichere Opfer. Die macedonischen Truppen hören empfindlich die Infurie und der Bar ist seiner Festungen an der Save heute genau so wenig nahe, wie den Franzosen an der Marne. Heute dürfte die Ernüchterung in Belgrad mit Paris bereits wohl gleichen Schritt halten. Angesichts der kaiserschen deutschen Hebelst im Norden dürfen wir täglich auf jede nähere Erörterung der maritimen Harlekinaden verzichten, mit denen eine französische Flotte von 40 Einheiten in der Adria vor ihrer Brunnenvergiftung auf Pelagoja gegen den Leuchtturm von Lissa Krieg führte. Die kurze amtliche Meldung sagt darüber so Bestimmendes, daß jeder Leser un schwer den dazu richtigen Kommentar sich selbst am besten zu liefern imstande ist.

Kämpfe in Ostafrika.

WTB. London, 24. Sept. (Nichtamt.) Aus Kairo wird vom 21. September berichtet: Eine deutsche Truppe, deren Stärke unbekannt ist, hat am 19. September im Koi-Distrikt einen Posten 20 Meilen von der Grenze angegriffen. Nach einem stundenlangen, harten Gefecht zogen sich die Deutschen unter Zurücklassung von Toten zurück. (Notiz des WTB.: Es dürfte sich dabei um farbige Soldaten handeln; die Berichte der Engländer sind nicht angegeben.)

Keine Strafverfolgung zu den Fahnen Einberufener.

WTB. Berlin, 24. Sept. (Amtlich.) Der Justizminister hat folgende Verfügung erlassen: 1. Die Strafverfolgungsbehörden werden angewiesen, Verfahren gegen Personen, die zu den Fahnen einberufen sind, bis auf weiteres ruhen zu lassen, wenn nicht die Fortführung des Verfahrens, so weit es geschlecht überaus zulässig ist, durch die Interessen der Rechtspflege unbedingt geboten erscheint. Verfahren gegen etwaige Teilnehmer sind, so weit tunlich, abzukürzen und fortzuführen. Will die Strafverfolgungsbehörde gegen eine zu den Fahnen einberufene Person ausnahmsweise Anklage erheben oder die Eröffnung einer gerichtlichen Voruntersuchung oder die Anberaumung eines Termins zur Hauptverhandlung beantragen, so ist zuvor meine Entscheidung einzuholen. 2. Vor der Einleitung oder Wiederaufnahme der Strafverfolgung gegen eine zu den Fahnen einberufene Person ist meine Entscheidung einzuholen.

Der Reichskanzler an den Erzbischof Litowsky.

WTB. Berlin, 24. Sept. (Amtlich.) Dem Erzbischof von Posen und Gnesen, dessen feierliche Einführung heute stattfindet, ist vom Reichskanzler aus dem Großen Hauptquartier folgendes Telegramm zugesandt: Euerer Erzbischöflichen Gnade beehre ich mich, am heutigen Tage meine aufrichtigen Glückwünsche auszusprechen. Sie bezeugen den Stahl des heiligen Malteser in einer ersten entscheidungsvollen Zeit, in der die gesamte Bevölkerung der Erzbischöflichen unterchiedlos dem Rufe unseres geliebten Kaisers folgend, ihre vaterländischen Pflichten in freudiger Einmütigkeit erfüllt. Gott schenke Ihrer Arbeit seinen Segen zum Wohle der Diözese und des Vaterlandes.

WTB. Posen, 24. Sept. (Nichtamt.) Die Inthronisation des Erzbischofs fand heute nachmittags in feierlicher Weise statt.

WTB. London, 24. September. Die Regierung hat beschlossen, das Korsett am 4. Oktober aufzuheben zu lassen.

Aus der Stadt

38 000 Eiserne Kreuze.

Die die Korrespondenz „Biper“ hört, kommt in diesem Feldzuge bis jetzt etwa 38.000 Eiserne Kreuze 1. und 2. Klasse verliehen worden. Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß die vor dem Feinde erworbenen Ehrenzeichen beim Tode des Inhabers den Hinterbliebenen auf Wunsch beilegen werden können. Auch ist es gestattet, diese Auszeichnungen auf Wunsch der Beteiligten in den Kirchen aufzubewahren.

Helme.

Aus der Dienstzeit früherer Einjährig-Freiwilligen usw. befinden sich wohl noch manche Helme im Privatbesitz, die zwecklos aufbewahrt werden, während sie bei den Truppen gute Verwendung finden könnten. Es empfiehlt sich deshalb, solche Helme alsbald der Heeresverwaltung zur Verfügung zu stellen. Einwige Sendungen wären an das Ersatz-Bataillon Inf.-Regt. 81 zu richten.

Angestelltenversicherung und Krieg.

Für die Entrichtung der Beiträge zur Angestelltenversicherung während des Krieges gilt folgendes: Es kommt darauf an, ob das Angestelltenverhältnis aus Anlaß der Einziehung des Versicherten zur Erfüllung der Wehrpflicht durch Kündigung ordnungsgemäß aufgelöst worden ist oder nicht (§ 820 Abs. 2, § 825 des Bürgerlichen Gesetzbuches, § 60, § 72 Ziffer 3 des Handelsgesetzbuches).

Wenn eine Kündigung nicht erfolgt und wird dem Versicherten oder einem Angehörigen während der Kriegszeit das Gehalt fortgezahlt, so sind auch die Beiträge zur Angestelltenversicherung an die Reichsversicherungsanstalt weiter zu entrichten. Das Gleiche gilt, wenn der Versicherte oder sein Angehöriger nicht das volle Gehalt, sondern nur einen Teilbetrag davon erhalten. In letzterem Falle ist der Beitrag in der entsprechend niedrigeren Gehaltsklasse zu entrichten.

Ist die Kündigung ordnungsgemäß zustande gekommen und wird dem Versicherten oder einem Angehörigen das Gehalt ganz oder teilweise fortgezahlt, so gelten diese Zuwendungen als freiwillige Unterhaltungen und verpflichten nicht zur Beitragsentrichtung. Das gilt auch dann, wenn der Arbeitgeber bei der Kündigung erklärt hat, den gekündigten Angestellten auf sein Verlangen später wieder in die frühere Stellung aufzunehmen.

Die Kündigung kann selbstredend auch nachträglich erfolgen. Wird die Weiterzahlung der Beiträge amtlich eingestellt, so entfällt die Beitragspflicht ebenfalls.

Pakete für das 18. und andere Armeekorps.

Die Stappenkommandantur I in Frankfurt-Süd, Mittl. Hofenpfad 87, Danks 9818, teilt mit, daß nach Einrichtung ihres Vertriebsbereichs bereits seit Wagnersendungen innerhalb 6 Tagen an die Truppenteile des 18. Armeekorps ins Feld vorbestellt wurden. Ingesamt sind 4500 Pakete der Verbands- und einzelnen Regimentsangehörigen sowie rund 100 Kisten Liebesgaben weitergegeben worden.

Die Kommandantur hat fernerhin Aufsunfterteilung über Besendung von Paketen an Angehörige anderer Armeekorps übernommen und auch die Abtiefung von Paketen an Militärpersonen ins Speergebiet besorgt. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die abgeordneten Sendungen nicht länger als höchstens zwei Tage hier lagern und dann sofort als Eilsendung an die nächste Etappe weiterbefördert werden. Auf diese Weise ist es möglich, die Truppen im Felde mit den nötigen Ausstattungsgegenständen für den Winter, mit Wein und Liebesgaben ausreichend zu versehen.

Sammlung der Frankfurter Nachrichten

Bisher sind eingegangen 5058.04 Mk. Hierzu kamen am Donnerstag: Spielgewinn 2. B. 3 Mk., W. S. 5. 5 Mk. von den Kellnern in Reuen Kottbus, Fr. Stoll, Kaiserstraße 77, 7 Mk., Sammelliste 1.67 Mk., zusammen 5074.61 Mark. Ein Fernglas stiftete: Hermann Löwe, Bornwiesenweg 11. 1, zusammen 196 Ferngläser. Der Sammelliste entnehmen wir: Staniel, Bäcker, 2 Paar, Stiefel, 1 Schreibmappe, 3 Paar Strümpfe, 2 B. Unterhosen, 2 Leinwand, 1 Pflahe, Tabak, Schokolade, Blumen, Damenwäsche, 1 Stiel

Kriegsfürsorge.

Die Kriegsfürsorge schreibt uns: Anfangs Oktober wird ein größerer Transport von Liebesgaben wieder an unsere Truppen abgehen. Wir bitten dringend, bis dahin möglichst viel Leinwand, Socken, Pulver- und Koffinier für unsere Soldaten anzufertigen und uns zu überlassen, da gerade in diesen Gegenständen großer Mangel herrscht. Wir danken im voraus für alle Liebesgaben, die wir bitten an unsere Liebesgaben-Abteilung, Theaterplatz 14, part., Büro 1 zu senden. Noch hinzuzufügen möchten wir, daß Kälte wärmer ohne Daunen gestrickt werden sollen. Nichts mit einem Durchschnit an Stelle des Daunens. Je länger sie gestrickt werden, desto besser für die Soldaten.

In jeder der städtischen Markthallen ist eine Sammelstelle eingerichtet worden, die Obst und Gemüse für die Kriegsfürsorge annimmt. Täglich werden dort, namentlich von Wärtnerinnen und Händlern in den Markthallen, ansehnliche Mengen abgeliefert. Auch von Privatleuten werden Gaben an Obst und Gemüse häufig angebracht. Von den Sammelstellen konnten bereits namhafte Mengen der verschiedenen Zweigstellen der Kriegsfürsorge zugeführt werden.

Es macht den verwundeten Soldaten große Freude, ins Theater zu gehen, und des Theaters konnte ihnen dort, namentlich von Wärtnerinnen, bereitwillig Theaterkarten für Verwandte zur Verfügung stellen, ein vergnügter Abend bereitet werden. Die Kriegsfürsorge bittet, Theaterkarten

Zum Vierteljahrwechsel

empfehlte es sich, die Bestellungen auf die Frankfurter Nachrichten jetzt schon vorzunehmen, damit keine Unterbrechung in der Zustellung eintritt.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten unser Blatt bis zum 1. Oktober frei ins Haus geliefert.

Wohnungsänderungen

bitte wir uns jetzt schon bekanntzugeben, damit die Lieferung in die neue Wohnung ohne Unterbrechung stattfinden kann.

Wohlfühlzimmer 6, Börnenstraße 2, 1. Stod.

Wander dürfte keine Dauerartie unbedingt in Ruhe liegen haben und könnte durch deren Hebung einem Verwundeten eine große Freude bereiten. Man sende die Karten aber möglichst schon vormittags, da sonst die Beantwortung sehr erstickt oder gar in Frage gestellt wird.

Unterstützungen und Liebesgaben.

Die Frankfurter Allgemeine Zeitung, Nr. 105, begehrt den in diesem Jahre ihrer Militärpflicht genügenden, gemütern jungen Mannen der Anfangs Oktober in das Heer eintritt, in Andenken des Krieges bis auf weiteres die Hälfte des Gehaltes aus.

Das Eisenerz.

Der Oberleutnant und Kommandeur des Wachen-Regts. Nr. 8, Schäffer von Bernstein, der Major v. St. und Kommandeur des 2. Bat. des 124. Landwehr-Regts. (Wormsberg), Wilhelm Stodhaus, ein geborener Frankfurter, der Oberpostpräfekt G. Schäfer, Frankfurt a. M., J. Oberleutnant v. A. im Inf.-Regt. Nr. 150, der Leutnant im 2. Garde-Wachen-Regt. Erich von Deuster, ein Frankfurter, der Leutnant im Inf.-Regt. von Gersdorff Nr. 80, Erich Walter, ein Sohn des Leiters der Mutterschule, und der Frankfurter Dr. Petzsch, s. St. im Felde, erhielten das Eisenerz.

Das Vaterland gefallen.

Ein junger Frankfurter, der als Gefreiter d. R. und Offizierskandidat in der Heeres lebende Alexander Scheer, ist dem Heldentode fürs Vaterland gestorben.

Die Aufgaben der Kriegsfürsorge.

Im Verbandsrat des kaufmännischen Vereinshauses sind sich abend eine aufsehende Versammlung abgehalten worden für Armenpflege und Wohlfahrt unter dem Vorsitz von Frau Anna Klinger. In erster Linie wurden eingeleitet durch die Kriegsnöte entstandene besondere Sorgen der Hilflosigkeit besprochen. Dr. Hülligleit und Anführung darüber, wie die Kriegsfürsorge die Verhältnisse zwischen Mieter und Vermieter zu regeln habe. Für die kommenden Weihnachtsgedächtnisse wurden beherausgesehen Anträge gemacht. So sollten jetzt, aber im Oktober und November bereits Kleider an Bedürftige gegeben werden und dann zum eigentlichen Heile Lebensmittel um. Herr Buchenauer hat daran, jetzt schon Köchinnen mit Arbeit für Weihnacht zu beschäftigen. Gemeiner Sozialist Herr Kasper regte an, wiederholt schon an das Amt der Sozialversicherung zu denken. Einfachheit sei hier die Regel. Die Bekannte sollten sich verständigen und nicht leicht das schwarze Kleid für die in tonangebende weiße Jugend wählen. Zur Kriegsfürsorge sind zahlreiche freiwillige Hilfskräfte zu bilden. Diese für die dauernde feste Arbeit nutzbar zu machen, müsse angestrebt werden. Die Hauptaufgabe der Kriegsfürsorge hat a. St. 13 000 Mann in ihren Ämtern. In den einzelnen Bezirken seien noch Hilfskräfte nötig, die sich melden können. Mit Dankworten an die Erredenen dankte Frau A. Erdinger die Versammlung.

Was ist. Es ist zur Zeit nicht möglich, allen Verwundeten aus unserem Vertriebsraum zu helfen, da die Überfülle des Stoffes das nicht gestattet. Wir bringen deshalb heute im Anhang die Vorschläge, die uns als Stimmen aus dem Ausland gingen. Zunächst handelt es sich um die Feldpost. Wir lesen: Soll eine Mutter nicht verzweifeln, wenn sie weiß, ihr Sohn liegt im kalten Ausland, und es fehlen warme Unterleiber und nicht andere, aber die abgelebten Felle können nicht an? Können denn nicht Bürger der Heimat helfen, und Kleider bringen, die die kühlen bis an die erlaubte Grenze bringen? Von dort könnten die Liebesgaben durch Kraftwagen an die Front gebracht werden. Eine andere Dame schreibt: Was kann geschehen, den Postverkehr zu heben und zu beschleunigen? Wie ich mir denke, fehlt es an Kräften im Betriebe. Adamen der nicht junge Damen helfen, die sich an irgend einer Beschäftigung gern beteiligen wollen? Wäre es nicht auch ein Dienst, der unseren Truppen ergehen würde, wenn junge Damen durch Hilfe auf dem Feldpost, A. B. durch Ordnen der Postkisten für die bestimmten Armeekorps ihre Zeit und Kraft dem Vaterlande zur Verfügung stellen? - Ueber die Anlegen in der Heimat meint ein Leser: Die Anlegen vor dem Deutschereich bilden schon längerer Zeit den Himmelstempel der Sachsen-Weimarer Jugend. Seit dem Kriegsausbruch haben wir die zu gehörenden Formen angenommen. Die zu erwachten Anlagen überaus gefährdet. Vor einigen Tagen mußte eine beinahe zweijährige Kolbade ihr Leben lassen, sie wurde nicht den ganzen Tag ein Beamter zur Verfügung dieser Anlagen hinsetzen kann. Dabei

muß das Publikum zum Schutze der Anlagen mitwirken. Aber auch in den Schulen müßten die Lehrer die Kinder einbringen vor dem Betreten der eingetragenen Anlagen warnen und ihnen entsprechende Strafen bei Nichtbefolgung in Aussicht stellen. (Geschicht. D. Red.) Ferner müssen die Schulleiter scharf auf die Herforder achten und streng gegen sie einschreiten. - Feldpost ist die Lösung beim Stricken, sagt eine Dame und fährt fort: Man sieht mit Erstaunen, daß sich plötzlich braune Strickarbeiten einschmuggeln. Hellbraun, dunkelbraun, auch dunkelgrau. Und für was wird diese andersfarbige Wolle benutzt? Nicht etwa für Strümpfe und Anwärmer, die ja nicht so sehr an das Tageslicht treten, nein, ausgesprochen für Kopfwärmer, für Obrenkappen und Pulswärmer! Hüß Zielpunkt! Wer möchte dafür die Verantwortung tragen? Also Achtung, liebe Frauen, haltet euch an das, was für unsere lieben Soldaten vorgeschrieben ist, an das Feldgrau! Versteht die braune und dunkelgraue Wolle nur für arme Kinder oder den eigenen Gebrauch.

Der Krieg und das Frankfurter Musikleben. Wir erhalten folgende Mitteilung: Unter Bezugnahme auf den im heutigen Morgenblatt, Nr. 105, Ihrer geliebten Zeitung erschienenen, von Herrn Parrer Dr. Erich Förster Ihnen zur Verfügung gehaltenen vorerwähnten Artikel teilen wir Ihnen ergeben mit, daß wir mit den Vorberreitungen für den Beginn unserer Konzerte bereits befaßt sind und daß ein Aufruf mit Einladung an das Publikum in den nächsten Tagen ergehen wird. Ein Aufruf an die Konzertgesellschaften, die Konzerte in diesem Winter nicht auszuweisen, welcher von Berlin aus vorbereitet wird, ist auch von unserer Gesellschaft unterzeichnet worden. Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie durch eine Notiz in Ihrem geliebten Blatte der Öffentlichkeit Kenntnis von dem Inhalte dieses Schreibens geben wollten. Hochachtungsvoll: Der Vorstand der Frankfurter Musikvereins-Gesellschaft e. V. - Es ist sicher für weite Kreise sehr erfreulich, diese Nachricht zu bekommen, nicht nur, weil so dem wahren Musikfreunde die innerliche Erhebung durch die Kunst gewahrt bleibt, sondern auch, weil der Entschluß der Musikvereins-Gesellschaft viele Musiker zur Schwermut abzuheben.

Die Anleihe bei der Russischen Landesbank. Die Russische Landesbank hat 2 1/2 Millionen Mark an Zeichnungen auf die Kriegsanleihe angenommen. Diese Summe teilt sich so zusammen: Es zeichneten der Bezirksverband Wiesbaden 5 Mill. Mark, die Russische Landesbank 3 Mill. Mark, die Spar- und Sparkasse 3 Mill. Mark, die Sparer der Russischen Sparkasse 3 Mill. Mark, die Stadt Wiesbaden 1 Mill. Mark, der Rheingaukreis 700 000 Mark. Im ganzen mußte bei dieser Zeichnung die Russische Landesbank ein Mittel aus dem eigenen Geschäftsbetrieb etwa 20 Millionen Mark aufbringen. Dies konnte mit Rücksicht auf den starken Anstieg von Sparanlagen und Depositen in der letzten Zeit und den großen Effektenbesitz ohne Schwierigkeit erfolgen. Aus dem Kreis Frankfurt (Stadt) wurden bei der Russischen Landesbank 1 047 200 Mark gezeichnet.

Göben für Öpprechen bei Stadtfrei. Spenden von freiwillig spendenden Göben jeder Art, z. B. von Lebensmitteln, Kleider, Decken, Betten, Dampfergeräte, Brennstoffe, Kartoffeln, Honig, Straß, Rüben, Saatgut, Düngemittel usw., die zur Vinderung des durch den Krieg in Öpprechen eingetretenen Notstandes an Behörden, gemeinnützige öffentliche Anstalten und Sammelstellen zur unentgeltlichen Verteilung abgegeben oder von solchen Behörden um zu diesem Zweck aus freiwillig spendenden Geldern angekauft und bezogen werden, werden bis auf weiteres auf den preussisch-preussischen Staatsbahnen Stadtfrei befördert.

Postdienst bei der Post. Die Kaiserliche Oberpostdirektion Frankfurt hat bis jetzt in Frankfurt 822 und in ihrem Bezirk 300 durch den Krieg brotlos gewordene Personen zur Beschäftigung im Post- und Telegraphendienst gegen angemessene Vergütung angenommen. Neueinstellungen erfolgen täglich.

Ein geistliches Kriegslieberbuch. Das im Auftrag der evangelischen Geistlichkeit des Parrer Dechant zusammengestellte Lieberbuch für die Kriegszeit: Gott ist unsere Hoffnung! ist bereits in 18 000 Exemplaren verbreitet. Das Vertriebsbüro besteht in der Nähe, Sendungen an auswärtige Gemeinden zu vermitteln. Der Reinertrag (bis jetzt 400 Mark) ist für die Familien der im Felde lebenden Krieger bestimmt.

Sechse lang. Gestern zur mittäglichen Geschäftzeit entstand auf der Zeil eine Straßenbahnbetriebsstörung, indem ein Motorwagen der Linie 10 an der Hauptwache kurzstill verurteilt und infolgedessen nicht mehr weiterfahren konnte. Der Zug wurde vom nachfolgenden Motorwagen bis in die Gruppe Friedbergerstraße gehalten, von hier ab nahm ihn der nächste 10er-Zug mit nach Bornheim. Obwohl der zusammengefallene Zug nun aus sechs schwerbeschädigten Wagen bestand, gelang der Motorwagen in kurzer Fahrt die große Steigung der Bergstraße.

Eine Feier für Verwundete. Am Sonntag, nachmittags 3 Uhr, veranstaltete der Ausschuss für Selbstunterstützung im Bezirk des 18. Armeekorps im Vereinshaus Nordost eine patriotische Feiertag für verwundete Krieger. Ueber 600 Soldaten waren der Einladung gefolgt. Die Gesandten des evangelischen und katholischen Bismarckbund trugen sehr feine zur Kriegsfürsorge ausgewählte Lieber vor. Frau v. Barb-Osterrich und Tenorist Norzoffel besahen es durch wunderbare Lieder die Herzen tief zu bewegen. Der erste und spätere Militärchorleiter machten Anfang und Schluß der Feiertag. Im Mittelpunkt standen Ansprachen von Direktor Herr: Die gegenwärtige Kriegsnöte und der geistliche Glaube und von Fr. Wacker: Die Kriegsnöte und die christlich-humanitäre Hilfe. Eine zum Schluß von dem Vorkämpfer vorgetragene Sammlung patriotischer Lieder wurde dankbar aufgenommen und begeistert mitgesungen. Die Soldaten waren durch die Feiertag sehr erfreut und haben um Wiederholung.

Unterprimar-Oberprima. Der preussische Kriegsminister hat sich damit einverstanden erklärt, daß für die Dauer des Krieges eine Erleichterung im Nachweis des wissenschaftlichen Bildungsganges der Kadetten durch den Ober-Militärprüfungs-Kommissionen auf Antrag des Truppendienstes und solche Unterprimar höherer Kadetten Lehrenhalten von der Kadettenprüfung freigegeben werden dürfen, denen der Fall ihres Eintritts in den Militärdienst von den betreffenden Lehrenhalten die Reise für Oberprima anerkannt wird, obgleich sie die Unterprima noch nicht ein volles Jahr besucht haben. Diese müssen die Aussicht bewahren, daß sie die

Reise für die Oberprima am Schluß des Schuljahres mit Befriedigung erlangt hätten. Unter den entsprechenden Voraussetzungen sollen ferner solche Oberleutnanten, denen für den Fall ihres Eintritts in den Militärdienst die Reise für die Prima anerkannt wird, zur Kadettenprüfung zugelassen werden. Hiernach ersucht der preussische Kultusminister die Provinzial-Schul-Kollegien, die Direktoren der höheren Lehranstalten anzuweisen, bei denjenigen Unterprimaren und Oberleutnanten, die mindestens seit März 1914 ihrer Klasse angehören und als Kadetten anerkannt sind, die Reise für die Oberprima zu beantragen, wenn sie sich für die Kadettenprüfung eignen. Die Reise für die Oberprima am Schluß des Schuljahres die Reise für die nachfolgende Klasse sollte anerkannt werden können. Beidesfalls ist solchen Unterprimaren und Oberleutnanten ein Zeugnis über die Befreiung nach Oberprima bzw. Unterprima auszustellen.

Kriegsopfer der städtischen Beamten. Im Laufe der letzten Wochen hat unter der gesamten Beamtenchaft der städtischen Verwaltung - und zwar der oberen, mittleren und Unterbeamten und Hilfsbeamten - eine Zeichnung von Beiträgen für die Zwecke der Kriegsfürsorge unter Mitwirkung des Vereins der städtischen Beamten und aller übrigen Vereine städtischer Beamten stattgefunden. Die Zeichnung hat den stattlichen Betrag von 37 000 Mark ergeben, der als erstmalige Spende der städtischen Beamten zu Gunsten der Kriegsfürsorge an die Hauptkommission zur Abfertigung kommt. Im Falle längerer Dauer des Krieges sollen weitere folgen.

Ein Kriegsmarsch. „Der große Krieg“ betitelt sich ein wirkungsvoller, den deutschen Heiden des Jahres 1914 gewidmeter Kriegsmarsch für Militärmusik mit Gorgelung (oder einstimmig) des in Cronberg lebenden Kom-

Handels-Zeitung

Telegramme.

Berlin, 24. Sept. (Priv.-Tel.). In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrats der Deutschen Bank wurde die Lage der Bank besprochen. Dabei hat der Vorstand hervor, daß sich die Bank dank ihrer starken offenen und stillen Rücklagen und dank der Liquidität ihrer Aktiva den großen Erfordernissen des Kriegszustandes vollkommen gewachsen zeige. Alle von der Bank bei Kriegsausbruch verlangten Anzahlungen sind prompt und voll geleistet worden. Die von der Bank gewährten Kredite konnten nicht nur aufrecht erhalten, sondern, soweit erforderlich, auch ausgedehnt werden. Es wurde ferner unter besonderem Hinweis auf den großen Erfolg der Kriegsanleihe zum Ausdruck gebracht, daß Deutschland auf Grund des gesunden Aufbaues seiner Volkswirtschaft, der von keinem anderen Lande erreichten Kreditorganisation und der sorgfältigen Vorbereitung der finanziellen Mobilisierung wirtschaftlich und finanziell gewappnet ist, um den Krieg nach allen Seiten hin bis zum vollen, die politische und wirtschaftliche Zukunft Deutschlands sichernden Erfolge durchzukämpfen.

Berlin, 24. Sept. (Priv.-Tel.). Die Börse ist jetzt damit beschäftigt, die Einzelheiten und Formalitäten der Verschiebung der Ullmoprolongation zu ordnen und durchzuführen. Diese Aktion scheint glatt voranzugehen. Merkllich empfunden wird es freilich, daß für Depot- und Repetition die Zinsen auch sofort für den Oktober zu zahlen sind. Das macht in einzelnen Fällen, wo es sich um Millionenbeträge an Geldern handelt, große Summen aus, die jetzt schwer zu beschaffen sind. Die Seehandlung hat die jetzt fälligen Gelder (nicht Ullmoprolongation) eingefordert. Aus der Notwendigkeit aber, an die Seehandlung zurückzahlen, erklärt er sich, daß seit gestern tägliche Gelder sehr gesucht sind.

Berlin, 24. Sept. Am Getreidemarkt setzte Roggen, besonders Roggen, heute die Aufwärtsbewegung fort. Auch Hafer lag fest. Die Zufuhren im Inland sind nach wie vor klein, die Nachfrage seitens der Mühlen reg. Das Geschäft ist im allgemeinen etwas lebhafter. Weizen Mk. 230-232 (240-250) fest; Roggen 220-224 (234) fest; Hafer (fein) 210-212 (210-212), Hafer (mittel) 210-212 (210-212), fest; Mais (runder) 220-222 (220-220) fest; Weizenmehl 22.50 bis 23.- (22.25 bis 23.-) fest; Roggenmehl 12.75-13.00 (12.75-12.75) fest.

Strasbourg i. Elz, 24. Sept. (Priv.-Tel.). Die französische Feuerversicherungs-A. G. Phoenix in Paris hat für ihr ausgedehntes deutsches Geschäft mit der Feuerversicherungs-A. G. „Rhein“ in Strasbourg einen Garantievertrag abgeschlossen.

London, 23. Sept. Privatdiskont 3 pCt., Silber 244, Bankausgang 307 000 Liral, Gold, Zucker ruhig, angebliches Continental Cubes zu 35, Granulated verkauft zu 32, Java Zucker ruhig; per September 23.5 Verkäufe, Oktober 23, Australischer Weizen 6 Pence, Hafer 3 Pence niedriger.

Chicago, 23. Sept. Zu Beginn des Weizenmarktes war die Tendenz ziemlich stetig, wenn auch die Preise zum Teil um 1/2 C. unter dem gestrigen Schluß einsetzten. Infolge fester Meldungen von dem Liverpooler Markt sowie aus Winnipeg stabilisierte sich die Haltung unter Käufen der Firma Armour fest, zumal da aus Minneapolis lebhaft Nachfrage nach greifbarer Ware gemeldet wurde. Der Markt schloß im Hinblick auf die umfangreichen Verwehungen in der Provinz, daß sich das Exportgeschäft weiter in der Provinz Weizen senkte, in fester Haltung. - Weizen Sept. 205 (198), Dez. 215 (211), Mai 199 (198); Hafer Mai 23 (22), Sept. 23 (22), Dez. 21 (20), (unv.) Mai 7 (6), Sept. 7 (6), Okt. 9 (8), Nov. 9 (8), Jan. 9 (8) (unv.); Rippes Sept. 11.5 (11.5), Okt. 10.5 (10.2), Jan. 10.5 (unverändert).

Industrie und Handel.

Aus der Montanindustrie, so wird uns unterm 24. ds. geschrieben, kommt eine recht erfreuliche Nachricht: Aus den Dispositionen der maßgebenden Stellen hat die Industrie nämlich den Eindruck gewonnen, daß die Eisenbahnverwaltung für die Eisenindustrie Arbeit schaffen will. Es sollen für Herbst und Winter große Abrufe in Oberbaumaterial in Aussicht genommen sein. Die Eisenbahnverwaltung will sich für die Arbeiten im nächsten Frühjahr reichlich mit Material versorgen. Unsere Eisenbahnen befinden sich bei Kriegsausbruch in glänzender Verfassung und die Leistungen waren hervorragend, direkt beispiellos gut. Durch die Eisentransporte ist das Material aber natürlich angegriffen worden und es wird mit aller Energie an die Wiederherstellung und ebenso auch an die Ausgestaltung der Bahnen gegangen. Die Eisenbahnverwaltung wird durch diese Initiative auch vorbildlich wirken. In der Eisenindustrie wird die Absicht der Eisenbahnverwaltung mit

ponisten H. Schmidt-Luz. Der Reinertrag der Komposition ist dem Roten Kreuz zugewandt.

Der heimgekehrte Weltmeister. Dem deutschen Weltmeister Käst, der im März dieses Jahres zur Erfüllung wehrmonatiger Verpflichtungen nach Amerika ging, ist es gelungen, aus Amerika zurückzukehren. Er ist in Kristiania gelandet und dann nach Kopenhagen gefahren, von wo er nach Deutschland zurückkehrt.

Je länger, je lieber. Daß deutsche Heer zählt viele stattliche Soldaten. Alle aber dürfte der aus dem bayerischen Wald kommende Münchener Student Zimmermann übertrafen, der am 18. September über zwei Meter hinausragt. Zimmermann betätigt sich als Artillerist im Dienste des Vaterlandes.

Feldpostbriefe mit Wertangabe. In der letzten Zeit werden bei den Postanstalten zahlreiche Feldpostbriefe mit Wertangabe aufgefertigt, die nach ihrem Inhalt nicht als Geldbriefe im Sinne der Feldpostdienstordnung gelten können. Die Zulassung von Geldbriefen hat nur einer tatsächlichen Geldübermittlung dienen sollen, namentlich von höheren Beträgen, die durch Postanweisungen infolge der Beschränkung ihres Höchstbetrages oder aus anderen Gründen nicht übermitteln werden können. Die Verwendung dieser Verwendungsform für Zigarren, Schokolade und dergleichen bedeutet einen Mißbrauch, unter dem der Feldpostbetrieb stark leidet. Die Postanstalten haben deshalb angewiesen werden müssen, künftig alle hiernach unzulässigen Feldpostbriefe mit Wertangabe unbedingt zurückzuweisen.

Der Leutnant im weichen Haar. Als gewiß ältester Leutnant unteres Heeres trat der 1870 zum Offizier ernannte Kadener Ludwig Stern beim 12. bayerischen Infanterieregiment wieder unter Waffen. Der rüstige Schwager mitteilt mit seinen jüngsten Kameraden.

Neuzeit Kadetten. Bis auf weiteres sind Postsendungen nach Kantonen mangels geschickter Zulassung an die Empfänger von der Annahme bei den deutschen Postanstalten ausgeschlossen.

aufreichtigem Dank begrüßt, nicht nur in den Kreisen, die auf den Export angewiesen sind. Mit Bestellungen der Eisenbahnverwaltung gewinnt die Eisenindustrie für ihre Herbst- und Winterarbeit einen starken Heil. Daneben machen die Schwierigkeiten, die sich in einzelnen Verbänden der Eisenindustrie zeigen, nur geringen Eindruck. Es handelt sich dabei um den Weidraht- und Weidlochverband. Die Schwierigkeiten in diesen Fällen haben mit der allgemeinen Lage nichts zu tun, sondern stammen von einzelnen Werken und Gruppen, so beim Weidrahtverband von der Thyssen-Aktien-Gesellschaft und beim Weidlochkonzern von dem Van der Zypen-Werk.

Nichtveröffentlichung der Zwelmonatsbilanzen der Banken. Wie wir erfahren, hat der Reichskanzler angeordnet, daß die am 20. September fälligen Zwelmonatsbilanzen Deutscher Banken vom 1. August einseitig nicht veröffentlicht werden.

Die Ernte in Preußen. Die Statistische Korrespondenz veröffentlicht heute eine neue Veranschätzung der diesjährigen preussischen Ernte. Diese lautet für Winterweizen auf 2 181 942 Tonnas gegen 2 287 706 To. der vorigen Schätzung vom August d. J., für Sommerweizen auf 2 202 221 To. (Augustschätzung 2 401 155 To.), für Winterroggen auf 3 401 406 To. (Augustschätzung 3 300 236 To.), für Sommerroggen auf 62 121 To. (Augustschätzung 71 409 To.), für Wintergerste auf 7 444 To. (Augustschätzung 7 303 To.), für Sommergerste auf 1 704 736 To. (Augustschätzung 1 832 402 To.), für Hafer auf 5 949 045 To. (Augustschätzung 6 235 574 To.). Die neuen Schätzungen bleiben mithin hinter dem August fast durchweg sehr beträchtlich zurück. Für Kartoffeln liegt jetzt die erste Schätzung vor, die zu einem Ergebnis kommt von 22 627 092 To. Zum gleichen Termin des Vorjahres lautete die Schätzung der Kartoffelernte auf 23 249 522 Tonnas.

Schloßfabrik A.-G. vorm. Wilhelm Schulte, Schlagbaum bei Veldert. Der Aufsichtsrat beantragt eine Dividende von 5 pCt. gegen 8 pCt. im Vorjahre.

Schlesische Textilwerke Methner & Frahe A.-G., Landeshut, Schlesien. Der Aufsichtsrat schlägt für das Geschäftsjahr 1913/14 eine Dividende von 5 pCt. wie im Vorjahre, vor.

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 24. Sept. 1914.

Obwohl heute keinerlei neue Nachrichten vorliegen, erhielt sich doch im Vertrauen auf eine günstige Gestaltung der westlichen Lage volle Zuversicht. Während kürzlich behauptet worden war, daß das Erfordernis für die am 1. Oktober fälligen argentinischen Kupons sich bereits in den Händen der europäischen Einlösestellen befände, wird jetzt einschränkend und berichtigend mitgeteilt, daß die deutschen Einlösestellen jedenfalls noch nicht im Besitz der nötigen Fonds seien; danach ist also das Scheitern der Kupons noch unbestimmt. Bei der Einlösung von Kupons österreichischer, ungarischer Staatswerte ist die Erklärung abzugeben, daß die Stücke, zu welchen die Kupons gehören, sich in Deutschland befinden, deutsch gestempelt sind, und daß der Einzelhaber deutscher Staatsangehöriger ist. Rumänien sucht eine Anleihe von 190 Millionen Lei aufzunehmen. Die Aktiengesellschaften, wenn sie auch ihre Dividende nicht ganz ausfallen lassen, sehen sich doch im Hinblick auf die Zeitverhältnisse vielfach genötigt, die ursprünglichen Dividendenverschlüsse zu modifizieren. Auch die gut prosperierende Baumwollspinnerei Mittwoida, die wieder 29 pCt. verteilten wollte, wie im Vorjahre, setzte in der Generalversammlung die Dividende auf nur 16 pCt. fest. In Paris scheint die Zerrüttung des Bankwesens weiter um sich zu greifen; insbesondere wird die Lage der Société Générale als kritisch bezeichnet. Folgende Kurse wurden heute genannt: Banknoten: holländische 177, belgische 82.25, englische 21-21.05, italienische 82 Brief, 81.50 Gold, französische 84-84.50, schweizerische 84.25-84.50, österreichische 78.75, amerikanische 418.4-418.5, Rubel 2.05, amerikanische Kupons 4.15; Sardinien: Napoleons 17.25-17.30, Sovereigns 21-21.10; Devisen: Holland 178.5, Italien 82 1/2 Brief, 82 1/2 Gold, Schweiz 85 Brief, 84 1/2 Gold, Wien 794, vieta New York 4.23, Cabot New York 4.30. Privatdiskonten waren gesucht.

Verantwortlicher Redakteur: Ewald Bedmann. Für die Anzeigen: Max Freund-Waldou. Druck u. Verlag: G. G. Schmidt & Co., G. m. b. H., Eimilich in Frankfurt a. M.

Diese Nummer umfasst 12 Seiten.



Am 24. August starb den Tod für das Vaterland unser lieber, guter Sohn, Bruder und Schwager

Karl Alexander Scherer

Vizefeldwebel der Reserve und Offiziersaspirant

im 21. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

1028

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass heute morgen 1/11 Uhr unser lieber, treubesorgter guter Gatte und Vater

Herr Friedrich Steininger

Bes. des Bahnhof-Hotels Grünstadt (Pfalz)

ganz unerwartet infolge eines Hirnschlages sanft entschlafen ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Marg. Steininger nebst Kindern Greta und Luise.

Die Beerdigung findet in Grünstadt Freitag nachmittag 4 Uhr statt.

1021

Heute verschied sanft nach langem schweren Leiden unsere liebe, unvergessliche Schwester, Schwägerin u. Tante

Fräulein Elise Heyter

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Frankfurt a. M., den 24. September 1914.

Bornwiesenweg 77

Die Beerdigung findet statt: Sonntag, den 27. September, 9 1/2 Uhr, vom Portale des Hauptfriedhofes aus.

Feldpostbrief-

100 St. 500 Kartons 100 St. 6.00

50 gr. (30) 130 gr. (30)

Feldpostkarten

6 Bogen und 5 Umschläge

100 St. 2.10, 6.50

Feldpostkarten in u. aus dem Gebiete

Telefonschlänge je 100 St. 40 St.

Kriegs-Ansichtspostkarten, viele

Arbeiter, per 100 St. 1.10, 1.80.

M. Klein, Gelnhausen, Tel. 127

Druckerei u. Kartonnagen-Fabrik

10420

Möbl. Zimmer

Schön möbliertes Zimmer

sehr billig zu vermieten.

Reine Räume 18, 2 Treppen.

Laubenhofstraße 12.

Schön möbliertes Zimmer m.

2 Betten zu vermieten.

Blumenstr. 1, 3. Etz. Boden-

brunnensandstraße, großes, gut

Großes schön möbl. Zimmer

in kleiner Kammer zu vermieten.

Dermeisenweg 4, 2. Stod.

Möbliertes Zimmer

der Woche 4 A.

Simmerweg Nr. 11, bei Gf.

Möbliertes Zimmer

solie unmöbl. Wandl. zu verm.

Bornheimer Landstr. 88, p. I.

Kein möbl. Zimmer

18 u. 20 A mit Längsbohle

Nr. 12, 2. nördl. d. Reil. (1207)

Sein möbliertes Zimmer

lof. an born. Kellerstr. 5, p.

Rudolf freie Bode (Oppen-

heimerstr.) groß, möbl. Rim

zu verm. Steinstr. 41, 1. Stod.

Pensionen

Bent. Morgarten, Rindmühl, 4.

8, in d. Reil. Dph. d. L. gut

bei Witt. u. Wöhlisch 70a, 55 4.

(1222)

Schöne Sim. mit oder ohne

Pension sofort zu vermieten.

Baumweg Nr. 15, parterre.

Pension Schulz

Kettenhofweg 112, a. d. Beck-

höfenstr. Sch. Sim. a. Verol.

(1229)

Damenheim

für ältere Damen. Dermei-

weg 11, Garten. Sim. frei!

(1191)

Ferien-Aufenthalt

sind ganz erholungsbefähigt.

Kind. i. H. f. Familien-

freundl. Dora. Empf.

Arzt. Hoff. Köp. Fr.

Wald d. d. Reil. Soden a.

Zaunus, Dorfstr. 15. (1203)

Möbl. S. m. 2 B. an Ober, a.

2 Art. m. od. ch. Verol. an born.

Döbbernhöfstr. 11, 1. St. (1221)

Alex. Ern. u. Schloß. l. m.

Mittagstisch

Mittagstisch 80 A, sehr g. u.

eichl. Abendisch 70 A. (5169)

Wesche Bodenheimerstr. 17, 2.

Mittagstisch 90 A, sehr gut u.

reichl. Abendisch 80 A an best.

Orn. Neue Mainzerstr. 81. (1174)

Mittagstisch, gut u. reichl. m.

Best. 80 A. Abend. n. Hausm. 90 4

Große Gellertstr. 9, 3. f. a. u.

Leere Zimmer

2 hübsche leere S. b. alleinst.

Dame a. von. Weihenl. Nähe

Therapl. Off. Nr. 31 Schillerstr. 8.

(1142)

Großes leeres Zimmer

in bestem Hause zu vermieten.

Mertrische 22, 1. Stod.

2 leere Zimmer

10 A. b. H. Dirschbacher 1, 2.

Großes helles Zimmer

unmöbl., zu verm. Suterstr. 132, 2.

1-2 unmöbl. Zimmer mit an

best. Orn. a. Dame zu verm.

Katharinenstr. 2, 2. Stod.

Möbl. Mansarden

Gut möbl. brig. Mansarde

preiswert zu verm. (1223)

Abmiasorierstraße Nr. 16, 3.

Preisbare möbl. Mansarde

in born. Dirschbacher 7, 3. St.

Schön möbl. Kam. m. Strich-

b. monatl. Veranschlag. hü.

abgug. Zaunusstr. 43, Döbber-

Möbl. Mansarde

lof. a. d. Döbberstr. 19, 3. Bela.

Möbliertes Mansarde

mit 2 Betten zu verm. (1219)

2 u. 1 Zimmer

Zu mieten gesucht:

1 Zimmer, Küche, Stall oder

Remise, für Kleinvieh-Gand-

luna bestend. Offert. erbitte

u. Nr. 291 Rillale Schillerstr. 8.

Möbl. Zimmer

Best. Herr sucht 1-2 möbl.

Zimmer, eumäßig, Bedienung.

Grd.-Off. u. Nr. 738 a. d. Wp.

Ng. Ober. m. Möbl. Kind, aus

Belgien auszuwech. sucht auf

längere Zeit einfach möbliert.

Zimmer bei netter Kammerl.

Off. Nr. 298 Rill. Schillerstr. 8.

Pensionen

2 Herrin, lud. 2 möbl. Sim.

m. Verol. m. ruh. S. Ang. u.

Ver. u. Nr. 248 Schillerstr. 8.

(1221)

Gesucht in guter ruhiger

Remise, in sonniger Lage,

möglichst nahe Döbberhofenpark

zwei Zimmer

für eine Dame mit Kind u.

Bacteria, monatl. mit voller

Verköstigung, Anzeihen unt.

Off. e. Weil, Döbberstr. 8, 2.

Wohnt Dame i. st. Of. st.

mit 3 m. 3. Verol. (30-60 A.)

Off. e. Weil, Döbberstr. 8, 2.

Man sucht für 16jähr. jungen

Herrn Wohnraum als Einzel-

person d. Kam.-Küch. in

schönl. Kam. d. Weil. Off. u.

Nr. 751 an die Grdch. d. Wl.

Für 10l. Knob. m. tolle Verol.

mit Unterz. k. ein. Lehr. auf

1 Herren-Zimmer, 1 Geier

billa zu verkaufen. Offerten

erbit. u. Nr. 286 Rill. Schillerstr.

Nähmaschinen

Neue Nähmaschine

zu verk. Oberlindau Nr. 96.

Pianos etc.

Weise, Mandol. u. Reclitacker

billig zu verkaufen.

Behrendt, Bürgerstraße 64, 3.

Div. Verkäufe

Stenograph! Dattbold ge-

schrieben. A 130 u. St. ab

Recht zu haben b. Wpeller.

werde Bürgerstraße 5. (1209)

Hansa Benzin

1. Autod. in preisw. Produkt.

Preis oder Verkauf b. Fenge-

mann, Postleierstraße 6

4 guterhaltene Gasflüster und

zwei Gasbrenner zu verkaufen.

Schumannstraße 15. Ansg.

von 8-12 u. 1-5 Uhr. (1205)

Sehr gute Kältefl. H. Ofen,

Gasbrenn. 2 Kältefl. bill. zu verk.

Dannederstr. 28, nur vormitt.

Fässer

sehr billig zu verkaufen.

Reinhold, Zönnchenstr. 18.

Großes Feder-Bett

bill. anf. Rothschild-Str. 98, 2.

Einige sehr schöne Tisch-

gewebe sowie at. Spiegelgl.

zu verk. Off. u. Nr. 747 Wp.

Für Rheumatisches-Bronch.

Dampfbad kostbillig ansg.

Schillerstraße Nr. 26, par.

Für neuer Kinderwagen

Malunterricht

Ref. a. D. Off. Nr. 729

Wahlleiterin erl. arbl. Wp.

u. Klaus. Unt. 4 75 A. u. 1 A.

Off. Nr. 119 Schillerstr. 8.

60 Big. Gravirunterricht

Bürgerstraße 11, 3. Stod.

Gut empf. dipl. Schreiner

erteilt französische Schreiner-

Lehrerunterricht 12, 2. St.

Web. Herr erl. Vert.-Kam.

in Schöndorfen, Off. Nr.

u. Nr. 299 Rillale Schillerstr.

Wo kann man Mädchen-

arbeiten erlernen? Offert. u.

Nr. 288 Rillale Schillerstr. 8.

Junge Künstlerin empfindl.

l. arbeitsfähige Abend- und

junges Mädchen, Honorat.

Rechtbillig. Abend. erl. ansg.

Off. Nr. 230 Schillerstr.

Tiermarkt

Schöne blauebraune Dogg.

Rüde, wochl. treu, billig zu

verkauf. Tierarzt Lena, Döbber-

hofenstr. 11, 3. Stod.

Ja. Dogg. Döbber, 3. St.

ill. billig zu verkaufen. Gef.

Poststraße Nr. 35, Döbber.

Dobermann-Rüde

bill. zu verk. Gr. Seidl.

Unsern-Rüden

weiß, 5 Wochn. zu verkaufen.

Untermainkai 27, 2. St. (1210)

Passari, Weichl. l. od. Pfl.

frucht. weibl. billig zu verkaufen.

Off. Nr. 204 Rill. Schillerstr.

a. Del. Schumannstr. 16, 1.

(1206)

Verloren

Silberne Uhrenarmband in d.

Wahlstraße. mit d. Schumann-

str. 11, 3. Stod. Off. Nr. 204

a. Del. Schumannstr. 16, 1.

Helratsgeluche

Rath. Bil. m. 110 000 A. u.

u. 500 000 A. u. 75 000 A. u.

beant. Off. u. Nr. 748 Wp.

Witwer mit ausgeb. Ge-

schäft ein. d. d. d. mit ge-

werb. an d. d. d. d. d. d. d.

Off. D. 556 Rill. Schillerstr.

(1200)

(1200)

(1200)

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein lieber Gatte, unser guter treubesorgter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Eugen Trefz

Fabrikant

im Alter von 48 Jahren.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

1. d. N.: Sophie Trefz geb. von Krächten.

Frankfurt a. M., Wittelsbacher Allee 3, 3. Stod. } den 24. Sept. 1914.

Stuttgart, Aachen, Oesfeld, } München, Mannheim, Beerwood

Die Beerdigung findet statt: Sonntag, den 27. September, vormittags 9 1/2 Uhr von der Trauerhalle des Frankfurter Friedhofs.

Von Kondolenzbesuchen bittet man absehen zu wollen.

Heute entschlief sanft nach langem Leiden im zwei- undsechzigsten Lebensjahr unsere innigstgeliebte

Frau Franziska Koerber

geb. Dietz